



Mitte 2020 ist dieses Foto entstanden, doch allein in dem vergangenen knappen Jahr hat sich in Neuenburg schon wieder viel verändert.

Sachen nochmal verwenden

Landesgartenschau sucht Lager

NEUENBURG AM RHEIN (ehm/BZ). „Lager gesucht“, heißt es seit einiger Zeit bei der Landesgartenschau 2022 Neuenburg am Rhein GmbH. Was steckt dahinter?

Das Lager wird zur Zwischenlagerung für große Gegenstände vor Beginn der Landesgartenschau (LGS) benötigt, erklärt eine Sprecherin. So werde beispielsweise nach Abschluss der diesjährigen Landesgartenschauen einiges Material – Drehkreuze, Sonnenschirme, Stühle – von diesen abgekauft. Die Gegenstände müssen dann bis zum Aufbau der LGS in Neuenburg im Frühjahr 2022 zwischengelagert werden.

Da es sich oft um relativ große sperrige Möbel, Geräte oder Ähnliches handelt, wird eine Fläche von mindestens 250 Quadratmetern benötigt. Die Lager müssen gut anfahrbar, möglichst mit anfahrbarer Laderampe sein, eine abschließbare und überdachte Fläche sollte ebenfalls vorhanden sein. Momentan prüfen die LGS GmbH einige Angebote im Umkreis von Neuenburg, die sie aufgrund des Inserats erhalten hat.

Das Anmieten zusätzlicher Lagerfläche ist ein normaler Prozess in der Ausstellungsplanung von Landesgartenschauen. Der Platz wird erst in diesem Jahr benötigt, da etwa die Landesgartenschau in Überlingen um ein Jahr nach 2021 verschoben wurde und die Materialien von dort erst im Herbst zur Verfügung stehen und nicht, wie es sonst der Fall gewesen wäre, bereits im Herbst 2020.

Weitere Infos: www.neuenburg2022.de

„Noch nie dagewesene Summen“

24 Millionen Euro plant die Stadt Neuenburg 2021 zu investieren, gab der Bürgermeister in seiner Haushaltsrede unter anderem bekannt

NEUENBURG AM RHEIN (ehm/BZ). Mit Investitionen von 24 Millionen Euro plant die Stadt Neuenburg im Haushalt 2021. Es sei ein „Entwurf von Superlativen“, sagte Bürgermeister Joachim Schuster in seiner Rede zur Einbringung des Haushalts 2021 und der Wirtschaftspläne der Eigenbetriebe in der Gemeinderatssitzung am Montagabend.

Die Einbringung des Haushalts 2021 sei eine Aufgabe mit vielen Unbekannten, sagte Schuster mit Blick auf die Auswirkungen durch die Corona-Pandemie. Es sei sein dritteljähriger Haushaltsplanentwurf – 2023 geht Schusters vierte Amtszeit zu Ende – und ein besonderer: „Die Rekordinvestitionen von 24 Millionen Euro im Haushaltsplan 2021 und 14,3 Millionen Euro in den Wirtschaftsbetrieben sind bis jetzt für uns noch nie dagewesene Summen.“

Die Verschuldung des städtischen Haushaltes bis Ende 2024 werde voraussichtlich bei 15,3 Millionen liegen und Investitionen von insgesamt 35,2 Millionen Euro auslösen. Davon sind im Haushalt 2021 Kreditaufnahmen von 10,9

Millionen Euro und in den Wirtschaftsbetrieben mehr als 7,9 Millionen Euro vorgesehen. Dafür werden laut Schuster in diesem Jahr weder Steuersätze noch Gebühren für Ver- und Entsorgung erhöht.

Investiert werde etwa in Betreuung und Bildungseinrichtungen, in den Städtebau, Freizeit- und Erholungseinrichtungen und den Straßenbau. In den Ortsteilen würden ebenfalls wichtige Infrastrukturausgaben getätigt.

Aber auch private Investoren sind in Neuenburg zugange. Vier große Bauträger aus der Region investieren in Neuenburg laut Schuster hohe zweistellige Millionenbeträge und schaffen demnach mehr als 200 neue Wohnungen. Ferner habe die Stadt zusammen mit der Familienheim Markgräflerland und der Erdzdiözese unter genossenschaftlichen Rahmenbedingungen 24 günstige Wohnungen gebaut.

Die Investitionen von Bund, Land und Landkreis mit den Kreisverkehren, der Unterführung Vogesenstraße sowie den Sanierungen der B378 und der L134, die Renaturierung der Kreismülldeponie und die Ausgleichsmaßnahmen zum integrierten Rheinprogramm haben zu weite-

ren Investitionen im zweistelligen Millionenbetrag geführt.

Schuster sprach auch die Kritik an, die die hohen Investitionen der Stadt teils hervorrufen. „Acht Gemeinderatsgenerationen und die Stadtverwaltung haben gezielt seit dem Jahr 2000 auf diese Meilensteine hingearbeitet, und wir sind uns sicher, für Neuenburg am Rhein und seine Stadtteile ein nachhaltiges und zukunftsorientiertes Entwicklungskonzept erarbeitet zu haben, das jetzt umgesetzt wird und die letzten Kriegsfolgenlasten beseitigt“ – pünktlich zum Jubiläum 850 Jahre Zähringerstadt 2025.

2021 Zuschüsse in Höhe von 10,1 Millionen Euro

Der Zeitpunkt, Investitionen zu tätigen, sei günstig, so der Bürgermeister. Die gute Finanzlage von Bund, Land und Stadt ließen Ausgaben in diesen Größenordnungen zu. Allein 2021 konnte Neuenburg demnach Zuschüsse in Höhe von 10,1 Millionen Euro generieren. „Bis 2024 summieren sich die bereits bewilligten Fördergelder und Beiträge auf nahezu 17 Millionen Euro.“

Die Stadt habe in den vergangenen Jahren Rücklagen und liquide Mittel in Höhe von 9 Millionen Euro angespart. Hinzu komme die Kredit-Finanzierung bei unter einem Prozent Zinsen. „Alle diese Konstellationen, volle Fördertöpfe, niedrige Zinsen und hohe Rücklagen, sind im mittelfristigen Zeitraum unschlagbar.“ Die Kommunen müssten jetzt investieren, um die Konjunktur am Laufen zu halten.

In den Haushaltsjahren danach heiße es dann wieder, sich bei investiven Ausgaben zurückzunehmen, zu sparen, Schulden abzubauen und Rücklagen anzuhäufen. Bildung, Klimaschutz und Verkehrspolitik, Digitalisierung, gesellschaftlicher Zusammenhalt und die Stabilisierung der Finanzen seien die Themen der Zukunft, so Schuster. Vieles sei bereits umgesetzt worden und vollständig finanziert; die aktuellen Themen würden von der jetzigen Generation auch kreditfinanziert und stehen der nächsten Generation zur Verfügung, die sich dann an der Mitfinanzierung auch beteiligen müsse.

In den kommenden Wochen werden die Haushaltsvorschläge in den Gremien diskutiert, am 12. April soll der Haushalt beschlossen werden.

RATSNOTIZEN

NEUENBURG AM RHEIN Schuster übt Kritik

Bei seiner Rede zur Einbringung des Haushalts in der jüngsten Gemeinderatssitzung äußerte Bürgermeister Joachim Schuster Kritik am derzeitigen Umgang der Politik mit dem Coronavirus im Hinblick auf mögliche Öffnungen. „Bleiben wir noch einige Monate in unserem Verhalten konsequent und diszipliniert und bekommen die Pandemie in den Griff oder lassen wir uns im Wahlkampfjahr weiter von Politikern in Bund und Land durch deren Öffnungseuphorien verunsichern und werden leichtsinnig?“, fragte Schuster. Die aktuell steigenden Zahlen ließen eher Letzteres vermuten.

Baugenehmigung erteilt

Die Baugenehmigung für das Cusenier-Areal wurde erteilt, informierte Bürgermeister Schuster zudem in der Sitzung. Damit könne es mit dem Bau dort nun losgehen. Ein privater Investor, die Firma Gisinger aus Freiburg, baut das Cusenier-Areal an der Müllheimer Straße in ein Wohngebäude mit 51 Wohnungen, 81 Stellplätzen und einer neugestalteten Außenanlage um. Die ehemalige Cusenier-Likörfabrik ist denkmalgeschützt, altes und neues soll dort verbunden werden. Damit sei nun das letzte der großen privaten Bauprojekte planungsrechtlich durch. Es sind vier: die Wohnanlage „Unser Park“ an der Ecke Müllheimer Straße/Pommernstraße, das Areal an der Freiburger Straße, das Cusenier-Areal und das Wohn- und Geschäftsgebäude an der Schlüsselstraße. Insgesamt etwa 200 Wohnungen entstehen so. Einiges ist bereits fertig gestellt. Man wollte dies über Jahre verteilen, um die Vermarktung der Wohnungen zu erleichtern, so Schuster. Klar sei bereits, dass das Wohn- und Geschäftsgebäude an der Schlüsselstraße nicht zum Beginn der LGS fertig wird, sondern wohl im Juli 2022. Man sei überdies dabei, ein städtebauliches Konzept für den Münsterplatz zu entwickeln, der auf dem neuen Parkhaus entstehen soll. **ehm**

Sulzburg fordert deutlich mehr Busse als geplant

Gemeinderat bezieht klar Stellung zum Entwurf des neuen Nahverkehrsplans / Knackpunkt: Verbindung zwischen Stadt und Laufen

Von Volker Münch

SULZBURG. Der Sulzburger Gemeinderat fordert deutliche Nachbesserungen des Entwurfs eines neuen Nahverkehrsplans. Darunter auch die Einrichtung einer Basislinie, die eine Innerortsverbindung zwischen Sulzburg und Laufen ermöglicht. Für die Gesamtgemeinde spricht Bürgermeister Dirk Blens von einer „Verschlimmbesserung, die nicht zu akzeptieren sei“.

Bis Ende März müssen die Stellungnahmen der Kommunen zum künftigen Nahverkehrsplan beim Zweckverband Region Nahverkehr Freiburg (ZRF) eingehen. Das nun vom Sulzburger Gemeinderat einstimmig beschlossene Papier hatten Vertreter von Rat und Stadtverwaltung mit engagierten und sachkundigen Bürgern ausgearbeitet. Einig war sich die Arbeitsgruppe, dass es grundsätzlich keine Verschlechterungen geben dürfe, wie es auch von Nachbargemeinden wie Müllheim verlangt wird.

Aber die bestehende Ringlinie Nord (261) ermöglicht eine bessere Direktverbindung zwischen den Ortsteilen als es der neue Nahverkehrsplan vorsieht. Der Rat unterstützt auch die Forderung nach einer Basislinie für Ortschaften mit mindestens 1000 Einwohnern. Das würde

Laufen eine Verbindung mit Sulzburg ermöglichen. Ohne eine solche Einstufung bliebe es bei einer „Erschließungsverbindung“, die einer Schulbuslinie entspricht. Das bedeutet: Nur an Schultagen gäbe es eine direkte Verbindung mit deutlich weniger und womöglich überfüllten Bussen. „Das kann es nicht sein“, sagte Bürgermeister Blens.

Vielmehr soll die geplante Vernetzungslinie von Staufen über Müllheim nach Kandern mit einem Schwenk nach Sulzburg bis zum Kreisverkehr erweitert werden. Diese Linie 460 könnte nach Auffassung des ZRF wegen des Umweges aber nicht mehr als Vernetzungslinie bis Kandern geführt werden. Zwischen Müllheim und Staufen leben entlang der Linie 5000 Schüler, Berufstätige, Touristen und sonstige Anwohner. Deshalb ist sie für die Arbeitsgruppe „sehr wichtige Infrastruktur“ für klimafreundliche Mobilität.

Hekatron-Haltestelle und „Mitfahrbänke“

Deutlich verbessern würde sich mit der Linie 620 der Linienverkehr zum Bahnhof in Heitersheim. Trotzdem gibt es ebenfalls Änderungswünsche: Die Linie soll an Wochenenden bis zum Waldhotel verlängert werden, wochentags immer bis zur Schule fahren. Zudem soll eine Li-



Abgefahren: Die Verbindung zwischen den Ortsteilen soll schlechter werden als mit der jetzigen Ringlinie 261.

FOTO: VOLKER MÜNCH

nienführung über Laufen nach Heitersheim geprüft werden. Darüber hinaus habe Sulzburgs größter Arbeitgeber Hekatron mit rund 1000 Arbeitnehmer großes Interesse an einer eigenen Haltestelle. Die Schulbuslinie müsste übrigens unabhängig von einem neuen Nahverkehrsplan realisiert werden, forderte die Arbeitsgruppe, und ferner den Einsatz unterschiedlicher Fahrzeuggrößen je

nach Passagierzahlen. Und sie beauftragte den Gemeinderat, mit der Stellungnahme auf eine transparente Darstellung der Linienkosten durch den Landkreis beziehungsweise ZRF zu drängen. Als Ergänzung empfahl sie über ein „Mitfahrbänke“ für Laufen und St. Ilgen nachzudenken. Das könnte die Mobilität der Menschen deutlich erhöhen und dafür die Bushaltestellen genutzt werden.